

Sicherungsgesellschaft unter Beschuß

Grenzwertüberschreitung? / BI: „Kriegserklärung“ und Nachbarkreis: „Informationsabriß“

VON STEFAN RECKLEBEN

Münchehagen. In scharfer Form haben Bürgerinitiative „Stoppt den Giftmüll“ und Bürgerbüro Münchehagen die Altlastensicherungsgesellschaft (ASG) angegriffen. BI und Büro sowie „die Bevölkerung sollen systematisch verdummt, Gefahren verharmlost und unzureichende Sicherungsmaßnahmen mit Höchststrisiko für Bürger und Arbeitnehmer durchgezogen werden“. Dabei stützten sich die Kritiker auf Inhalte der jüngsten Pressekonferenz auf der Deponie, bei der das Bürgerbüro ausgeschlossen werden sollte (DIE HARKE berichtete). Die BI spricht von „Kriegserklärung“ und will entsprechend handeln.

ASG-Geschäftsführer Klaus Eggerking hatte erklärt: Bei der Anlage eines neuen Regenrückhaltebeckens und belüfteten Klärteichs für häusliche Abwässer habe es bei der Grundwasserabsenkung keine Grenzwertüberschreitung von Giftstoffen gegeben. Demgegenüber räumte Baukoordinator Manfred Kramer einen hohen Wert beim

Salzgehalt ein, der zeitweise über dem Grenzwert gelegen habe. Die Ursache „ist nicht erklärbar“, so Kramer. Eine detaillierte Analyse über den Sammelparameter AOX hinaus sei nicht erfolgt.

Eine deutliche Überschreitung dieser Durchschnittsanalyse auf gewisse Schadstoffe in Höhe von 480 Mikrogramm pro Liter Wasser war Eggerking, Kramer und ASG-Mitarbeiter Günter Nerlich nicht bekannt. Der Grenzwert liegt bei 100 Mikrogramm. Laut BI und Bürgerbüro handele es sich die der Überschreitung um Schadstoffe aus dem Untergrund der alten nach unten nicht abgedichteten Klärteiche und des alten Regenrückhaltebeckens. Dieses war wegen hoher Dioxinwerte 1993 von Projektkoordinator Hölger stillgelegt worden. Durch die jüngste baubedingte Grundwasserabsenkung seien Schadstoffe gewandert und in die ILS gepumpt worden. Kramer erklärte auf Nachfrage, wegen der Salze sei die Ableitung gestoppt und den eigenen Anlagen zugeführt worden. Der Gegenmaßnahmen nach sich ziehende Wert von 480 Milli-

gramm liege nicht vor, so Nerlich.

BI und Bürgerbüro stützen sich auf interne Behördenquellen. Aus dem ehemaligen Staatlichen Amt für Wasser und Abfall Sulingen war keine Stellungnahme zu erhalten. Der Umweltbeauftragte des Kreises Minden-Lübbecke, Lothar Meckling, hatte vor zwei Wochen inoffizielle Hinweise auf diese extreme Überschreitung erhalten. „Das wäre eine nicht hinnehmbare harte Nummer“, sagte er und beklagte den seit Ende 1997 abgerissenen Infofluß, der während des Mediationsverfahrens gut geklappt habe. Bei Baumaßnahmen auf der Deponie könne man nicht von einem Nullrisiko ausgehen, **Aber** es bestehe die Pflicht, **Unterlieger über Auffälligkeiten zu unterrichten.** Meckling sprach von „alten Zeiten und wachsendem Mißtrauen“. Bürgerbüro und BI werfen der ASG Vertuschung vor und belegen das mit einer eigenen Probe aus dem Randgraben. Während der offiziell bestätigte Dioxinbefund vom Herbst 8,9 Nanogramm Durchschnittsbelastung pro Kilo Sediment ausweist, belegt die BI 67 Ng.